



Die Inselgruppe der Lofoten liegt nördlich des Polarkreises und besticht durch spektakuläre Lichtmomente.

FOTOS: ACHIM KÄFLEIN

Suche nach dem besonderen Motiv

Der Freiburger Fotograf Achim Käflein hat eine Multimedia-Schau über die Lofoten erstellt / Müllheimer Bürgerhaus am 12. Januar

Von Alexander Huber

MÜLLHEIM. Auch wenn sie nicht das gängige Insel-Klischee von Sonne, Palmen und Sandstrand erfüllen, zählen sie für Weltenbummler zu den schönsten Eilanden der Welt – die Lofoten. Der Freiburger Fotograf Achim Käflein hat die Inselgruppe nördlich des Polarkreises vor der Küste Norwegens intensiv bereist und spektakuläre Bilder mitgebracht. Zu sehen sind die am kommenden Dienstag, 12. Januar, bei einer großen Multivisionsshow im Müllheimer Bürgerhaus.

Achim Käflein ist ein Sucher und Sammler. Was er vor allem sammelt, sind besondere Lichtmomente und Begegnungen mit Menschen. Beides gute und wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Fotografen; und Käflein hat nie aufgehört, sie zu vervollkommen – stets mit offenen Augen auf der Suche nach dem besonderen Motiv und den interessantesten Charakteren. Mit den Lofoten hat der weit gereiste Fotograf nun ein Ziel gefunden, das ihm – wie er selbst sagt – fasziniert hat wie bislang kaum ein anderes. Und in seinem Multivisionvortrag werden eben jene zwei Elemente eine wichtige Rolle spielen: Licht und Menschen.

Auf der norwegischen Inselgruppe, zwischen 100 und 300 Kilometer nördlich des Polarkreises gelegen, herrschen ganz besondere Lichtverhältnisse. Einmal bedingt durch das sich stetig und schnell wechselnde Wetter, vor allem aber durch die Phänomene der Mitternachtssonne und des Polarlichts, Käflein hat dabei beobachtet und fotografiert: Die Tage der Mitternachtssonne, an denen die Sonne nicht untergeht, seien zu nächst nicht unbedingt spektakulärer als ein schöner Sonnenauf- oder -untergang, berichtet Achim Käflein. „Aber es ist ein sehr weiches Licht.“

Die meisten Bilder zeigen das Phänomen von einem relativ niedrigen Standpunkt aus, zum Beispiel an der Klippe. Käflein hingens stieg auf einen Berg, um den Verlauf der Mitternachtssonne besser beobachten zu können.



Unmittelbare, unverfälschte Naturerlebnisse faszinieren den Freiburger Fotografen Achim Käflein.

Ein nicht ungefährliches Unterfangen, wie er im Nachhinein feststellen musste, denn der sonst so umsichtig agierende Fotograf wurde beinahe Opfer der rapide wechselnden Wetterverhältnisse auf den Lofoten. „Der Aufstieg war schon mühsam, wegen des verschneiten und vereisten Weges auf den Gipfel, aber die Sonne schien und es war angenehm warm“, berichtet Käflein. Doch als er oben war, zog nach einiger Zeit plötzlich ein dichter Nebel auf. „Man konnte kaum noch die Hand vor Augen sehen. An den Abstieg war unter diesen Umständen nicht zu denken. Außerdem wurde es jetzt ganz schnell kalt.“ Käflein blieb nichts anderes übrig, als schicksals ergeben an seinem Standort auszuharren. Dann, nach anderthalb Stunden war der Nebel so schnell wieder verschwunden, wie er gekommen war.

Auch wenn er bislang an seine Grenzen geht: Unmittelbare, unverfälschte Naturerlebnisse faszinieren den Freiburger Fotografen – ganz gleich, ob er im Schwarzwald, in der Provence, in Neuseeland oder eben auf den Lofoten unterwegs ist. Die Beobachtung des Polarlichts

dort bezeichnet er als eine „elementare Erfahrung“. Hier erlebte ihn zudem das Glück des Tüchtigen, denn das Polarlicht-Phänomen ist nicht kalkulierbar. Zunächst einmal braucht es einen wolkenlosen Himmel – und den bekam er in voller Perfektion. „Ich habe noch nie einen so klaren Himmel gesehen.“ Dann ist das Polarlicht wie ein Geistwesen am Himmel – kaum einschätzbar, ob, wo und in welcher Ausprägung es sichtbar wird. „Das ist, wie wenn jemand an einer bestimmten Stelle des Himmels einen Dimmer aufdreht“, sagt Käflein, dem spektakuläre Aufnahmen mit der gigantischen Auflösung einer digitalen Mittelformat-Kamera gelangen.

Ein wichtiges Leitmotiv in Käfleins Arbeit ist, was man die Entdeckung der Langsamkeit nennen könnte. Entscheidung ist für ihn nicht nur ein Schlagwort, so gut es in unserer modernen Gesellschaft eben geht, versucht er sie auch zu leben. Dazu gehört, dass Achim Käflein oft mit dem Mountainbike unterwegs ist – so auch auf den Lofoten, die sich trotz der schroffen und zerklüfteten Topographie aufgrund eines recht ausgeprägten

Infrastruktursystems – die Inseln sind teils durch Brücken und Tunnel miteinander verbunden – recht gut zum Radfahren eigenen, wie Käflein sagt.

Was bei dieser Form des Reisens und der offenen und neugierigen Art von Achim Käflein nicht ausbleibt, sind interessante Begegnungen. Käflein freundet sich mit der Familie eines Lofotenfischers an und bekam so Einblicke in den, neben dem Tourismus, wichtigsten Erwerbszweig der Inselgruppe – den Fischfang. Er war dabei, als es zum Kabeljauhinnauf auf die See ging, die bei drei bis fünf Meter hohen Wellen für Einheimische noch als eher ruhig gilt. Trotz arbeitsreicher Unterstützung, die in einem wohlhabenden Land wie Norwegen möglich ist, bleibt der Fischfang auf den Lofoten eine in weiten Teilen archaische Angelegenheit. Die Weiterverarbeitung des Kabeljaus an Land ist eine Sache für alle Familienmitglieder, berichtet Käflein – aber auch eine ziemlich blutige. Auch das hat er mit seiner Kamera festgehalten – ehrlich und ungeschönt, wie der Fotograf als keise Vorwarnung berichtet.

Dreimal war Achim Käflein auf den Lofoten, insgesamt zehn Wochen. Tausende Bilder hat er mitgebracht, rund 800 davon wurden in seiner Multivisionsshow verarbeitet. Zur Untermauerung hat er sich auf die Suche nach traditioneller norwegischer Musik gemacht: „Die nimmt den Rhythmus der Bilder wunderbar auf.“ Es ist nicht seine erste Multivisionsshow, bei der ausgeklügelte Soft- und Hardware zum Einsatz kommt, aber die erste mit diesen Dimensionen. Mehr als anderthalb Stunden dauert der Vortrag. „Das war mindestens so aufwändig, wie ein Buch zu machen“, sagt Achim Käflein, der rund 80 Bildbände veröffentlicht hat. Womöglich demnächst auch einen über die Lofoten.

Info: Lofoten – Multivisionvortrag von Achim Käflein, Dienstag, 12. Januar, 20 Uhr, Bürgerhaus Müllheim, Karten zu 12,20 Euro (ermäßig 10,40 Euro) im Vorverkauf in den BZ-Geschäftsstellen, unter ☎ 0761/496 88 88 oder unter ticket.de sowie an der Abendkasse. Eine Vorschau gibt es unter mehr.bz/lofoten-vorschau